

Guten Morgen Frankenwald

Wer in Urlaub fahren will sollte sich vorher genau überlegen, was er alles mitnehmen muss. Zur üblichen Ausstattung gehören da zum Beispiel eine Handvoll Taschentücher, eine Reiseapotheke, gute Bücher, ausreichend Taschengeld – und vor allem genügend Unterwäsche. Nun gut, Letzteres hängt auch immer vom Reiseziel ab. Aber wer sich auf einen Badeurlaub nach Gran Canaria (Ach, die Kanaren!) begibt, muss sich vorher scheinbar noch genauer überlegen, was er alles mitnimmt. Eine gute Bekannte brach erst vor kurzem gen Süden auf, 14 Tage in der Sonne hatte sie sich vorgenommen. Doch als sie erzählte, was sie da mitnimmt, staunte mancher Zuhörer doch nicht schlecht: 19 Slips! Für 14 Tage! Darunter sogar zwei nagelneue! Das Grübeln in der Runde begann, und neben manch verschmitztem Lächeln blieb doch einigen der Mund offen stehen. Wozu denn so viele? Die Antwort ist ganz einfach: Zur Sicherheit. Denn bei diesen neumodischen Dingen kann es angeblich immer mal wieder passieren, dass der Gummiband reißt.



TIPP DES TAGES
Grillgut nie mit Bier ablöschen, auch wenn es schmeckt und gut riecht. Man hat danach nur Asche am Fleisch.

MENSCHEN UNTER UNS

HEUTE: Eifrige Bedienung



Simone Deuring. FOTO: HF

Wenn ein Verein eine größere Veranstaltung oder ein Jubiläum fest abhält, dann ist er stets auf ehrenamtliche Kräfte angewiesen. So auch die Birnbaumer Feuerwehr, als kürzlich die Segnung ihres neuen Fahrzeuges stattfand. Zahlreiche Gäste hatten sich im Festzelt eingefunden und wurden dabei nicht nur recht freundlich von der Birnbaumerin Simone Deuring bedient, sondern die 26-Jährige tat dies während der Festtage auch noch völlig freiwillig, also ohne jegliches Entgelt. Bei der Sympathie, die die flinke „Kellnerin“ ausstrahlte, sollte neben dem Dank der Verantwortlichen schon das eine oder andere Trinkgeld von Besuchern drin gewesen sein. Dies ist zumindest zu hoffen. hf

So erreichen Sie uns

Redaktion Kronach:
Telefon: 09261/601-618
Telefax: 09261/601-620
Mail: kronach@np-coburg.de
Geschäftsstelle: 09261/60160
Fax: 09261/601-622

DIE FIRMA ADLERHAUS IN NORDHALBEN

Alter Baustoff und modernste Technik

Aus kleinsten Anfänger ein florierendes Unternehmen aufgebaut / Der Chef setzt weiter auf Wachstum

VON PETER FIEDLER

Den ältesten Baustoff der Menschheit mit neuester Technik verbinden, das ist das Markenzeichen und Erfolgsgeheimnis der Firma Adlerhaus in Nordhalben. Das innovative Unternehmen stellt Holzfertighäuser her.

NORDHALBEN – „Wir streben ein moderates Wachstum an, auf einem relativ überschaubaren Markt, mit festen Partnern, verlässlichen Strukturen und einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis – in Nordhalben und Habach“, beschreibt Geschäftsführer Marco Adler seine Unternehmensphilosophie. Ihm liegt die Sicherung des Wirtschaftsstandortes und der Arbeitsplätze seiner 35 Mitarbeiter besonders am Herzen. Dafür setzt er auf Solidität und Bodenständigkeit, visionäre Höhenflüge sind nicht seine Sache.

Mit Habach in Oberbayern gibt es eine besondere Verbindung. Aus der anfänglichen Freundschaft zwischen Marco Adler und Josef Annaberger, der eine Zimmerei in Oberbayern führte, entstand ein Geschäftsverhältnis, das im Jahre 1999 zur Gründung der Klimaplus GmbH in Habach führte.

Fusion 2006

Die kostengünstige Fertigung der „Adlerhäuser“ in Nordhalben und der Vertrieb in der Wachstumsregion Oberbayern ist so erfolgreich, dass mittlerweile über 30 Kundenhäuser im Jahr errichtet werden. Diese rasante Entwicklung machte es notwendig, dass Anfang dieses Jahres die Firma Adlerhaus GmbH und die Firma Klimaplus GmbH fusionierten und nun unter dem gemeinsamen Namen Adlerhaus GmbH auftreten.

Die Planung, Fertigung und kaufmännische Leitung der Firma wird weiterhin in Nordhalben abgewickelt, was Arbeitsplätze sichert und auch neue schafft. Mittel- und langfristige möchte Adlerhaus seine Produk-



Den ältesten Baustoff der Menschheit mit neuester Technik verbinden, das ist das Markenzeichen und Erfolgsgeheimnis der Firma Adlerhaus in Nordhalben. Das innovative Unternehmen stellt Holzfertighäuser her. FOTOS: PETER FIEDLER

tionsskapazitäten weiter ausbauen. Das Ziel sei, so Marco Adler, in nächster Zeit auf 50 Häuser pro Jahr zu kommen.

„Innovation“ wird bei Adlerhaus groß geschrieben. Durch sein großes Interesse an moderner Technik im Holzbau in Verbindung mit computergestütztem Arbeiten führte Marco Adler nicht nur die Fertigung, sondern auch den Planungs- und Bauabwicklungsbereich des Betriebes in das moderne Zeitalter der Computertechnik. 1994 wurde zeitgleich mit dem Bau einer neuen Fertigungshalle eine vollautomatische Abbundanlage angeschafft, die ein effizientes Arbeiten und ein millimetergenaues Zuschneiden des Konstruktionsholzes ermöglicht.

Aus der Idee, mit Unterstützung der EDV innerhalb einer Stunde ein Einfamilienwohnhaus zu planen, dies dem Kunden zu präsentieren und sofort das exakt kalkulierte Kundenangebot zu erhalten, ist in Zusammen-

Hätten Sie's gewusst?

„Von Heimarbeit zu Hightech. Die industrielle Entwicklung im Landkreis Kronach 1806-2006“ heißt die Ausstellung, die am 30. Juni im Fürstenbau der Festung Kronach eröffnet wird. Die Neue Presse nimmt dies zum Anlass, in dieser Woche unter dem Motto „Hätten Sie's gewusst?“ erfolgreiche, in der Bevölkerung aber nicht unbedingt bekannte Firmen vorzustellen, die bei „Kronach kreativ“ mitmachen und eine Bedeutung für den Standort Frankenwald haben.

nenarbeit mit einem namhaften Softwareunternehmen eines der durchgängigsten und leistungsstärksten Systeme für die Bauwirtschaft entwickelt und 1998 bei Adlerhaus eingeführt worden.

Papierloses Büro

Bestimmte Haustypen gibt es bei Adlerhaus nicht, vielmehr entstehen nach einer persönlichen Bedarfsanalyse sowie den architektonischen Vorstellungen der Bauherren individuelle Pläne.

Ein Plus für Hausbauer mit vollem Terminkalender: Auf Wunsch können Adlerhaus-Kunden von zu Hause aus über einen speziellen Online-Modus im Internet ihre Vorstellungen gemeinsam mit einem Mitarbeiter von Adlerhaus einarbeiten.

Die Werk- und Abbundplanung erfolgt ebenfalls über ein

CAD-System, welches die Daten direkt an die Abbundanlage weitergibt. So werden Schritt für Schritt unter Ausnutzung von Synergieeffekten und unter Ausschluss von Fehlerquellen die Kundenhäuser bei Adlerhaus zeitnah geplant und gefertigt. Nicht zuletzt durch die Einführung einer Software-Lösung für Dokumenten-Management, Finanzbuchhaltung, Statistik und Warenwirtschaft wurde bei Adlerhaus das „papierlose Büro“ eingeführt, in dem jetzt alle Mitarbeiter immer über alle Informationen verfügen, die sie für ihre Arbeit brauchen.

Ein solch fortschrittlicher Weg kann aber nur beschritten werden, wenn alle Mitarbeiter an einem Strang ziehen und gemeinsam unermüdet an der Weiterentwicklung des Unternehmens mitarbeiten. So gewann Adlerhaus auch 2003 den Managementpreis für „Mitarbeiterorientierte Unternehmensführung“.

Im Jahre 1964 hatte Seniorchef Otmar Adler den Familienbetrieb seines Vaters Otto Adler übernommen, der die Zimmerei im Jahre 1949 in den Nachkriegswirren unter schwierigsten Bedingungen gegründet hatte. Otmar Alder begann 1976 als erster im Landkreis Kronach mit dem Bau von Ferienhäusern in Holzständerbauweise. Durch ständige Optimierung der Konstruktion wurde aus dem anfänglichen Nebengeschäft der Zimmerei nach und nach einer der renommiertesten Holzhausbauer in der Region.

1987 trat Marco Adler nach Beendigung der Meisterschule in den elterlichen Betrieb ein und beschränkt ebenfalls den mutigen Weg des innovativen Holzhausbaus seines Vaters. Marco Adler übernahm ab 1994 die Geschäftsführung.

Lesen Sie morgen: das Dienstleistungsunternehmen Genero GmbH in Kronach.



1994 wurde eine vollautomatische Abbundanlage angeschafft, die ein effizientes Arbeiten und ein millimetergenaues Zuschneiden des Konstruktionsholzes ermöglicht.



Bestimmte Haustypen gibt es bei Adlerhaus nicht, vielmehr entstehen nach den konkreten architektonischen Vorstellungen der künftigen Bauherren individuelle Pläne.



Braumeister Thomas Kaiser (Dritter von links) und Stadtvoigt Hans Götz sind gespannt auf das Urteil der Viertelmeister, die mit ihrer Beurteilung darüber entscheiden, ob Schmäußbräu das geeignete Bier für das historische Stadtfest ist. FOTO: O. RATTINGER

POLIZEIBERICHT

Ungewöhnlicher Schlafplatz

MITWITZ – Nach einem mehr als ausgiebigen Zechgelage machten sich am Samstagmittag zwei eigentlich gestandene Mannsbilder zu Fuß auf den Heimweg. Aufgrund seines Rauschzustandes stürzte einer der beiden auf dem Radweg Richtung Steinach ohne Fremdeinwirkung. Der liebe Alkohol bewirkte, dass sich die Erde so heftig um den Mann drehte, dass es dieser nicht mehr in die Vertikale schaffte. Er machte aus der Not eine Tugend und blieb an Ort und Stelle liegen, um seinen Rausch auszuschlafen. Sein Kumpan schloss sich dieser Entscheidung an und legte sich aus Sympathie daneben. Vorbeikommende Passanten konnten die beiden nicht aus ihren Träumen wecken und riefen vorsichtshalber den Notarzt. Aus Sicherheitsgründen brachte das BRK einen der bedenklich Alkoholisierten zur Beobachtung in die Frankenwaldklinik. pik

Getankt und Rechnung nie beglichen

KRONACH – Bereits Mitte Mai betankte ein 20-Jähriger seinen Pkw an einer Kronacher Tankstelle mit Kraftstoff im Wert von 35 Euro. Dem Tankwart gegenüber gab er an, seinen Geldbeutel vergessen zu haben und bot ein Handy als Pfand an. Die Schulden wollte er noch am selben Tag begleichen. Da der Kunde sich seit diesem Tag nicht mehr an der Tankstelle sehen lies, war der Geprellte gezwungen, Anzeige zu erstatten. pik

Ein Glas zuviel getrunken

KÜPS – Bei der Kontrolle eines Autofahrers stellte sich heraus, dass der junge Mann ein paar Schlucke zuviel getrunken hatte. Die gerichtswertbare Atemalkoholanalyse zeigte am Sonntagmorgen über 0,5 Promille an und wird ein Bußgeld von 250 Euro sowie ein einmonatiges Fahrverbot nach sich ziehen. pik

Nach Saufgelage Alarm ausgelöst

TEUSCHNITZ – Am Sonntag in den frühen Morgenstunden hielten sich Jugendliche am Feuerwehrgerätehaus in Teuschnitz auf. Auf Grund des festgestellten Leergutes wurde dort ein „Saufgelage“ abgehalten, was letztendlich dazu führte, dass zunächst die Scheibe des Feuermelders am Feuerwehrhaus eingeschlagen und anschließend die Sirene manuell ausgelöst wurde. Daraufhin rückten etwa 20 Feuerwehrleute der Feuerwehr aus. Sie stellten fest, dass der Alarm missbräuchlich ausgelöst wurde und informierten daraufhin die Polizei. In unmittelbarer Nähe wurden noch einige Jugendliche angetroffen. Inzwischen konnten alle Jugendlichen ermittelt werden. Sie dürfen sich nun auf die zu erwartenden Kosten bezüglich des Feuerwehreinsatzes sowie auf eine Strafanzeige wegen Notrufmissbrauchs und Sachbeschädigung „freuen“. pik

FÜR HISTORISCHES STADTSPEKTAKEL

Schmäußbräu für gut befunden

KRONACH – Nach alt hergebrachter Tradition wurde am Freitagabend das zwischenzeitlich ganzjährig erhältliche „Schmäußbräu“ getestet und für gut befunden. Braumeister Thomas Kaiser bekam einmal mehr das verbriefte Privileg, das historische Stadtfest mit dem begehrten Trunk zu versorgen. In voller Montur und mit interessanten historischen Gewändern beeindruckte dabei die Cronacher Ausschuss Compagnie.

In früherer Zeit war es gar nicht so einfach, das Privileg des Bierbrauens zu bekommen. Ursprünglich durfte nur in den beiden Brauhäusern der Oberen Stadt gebraut werden. Vier so genannte „Viertelmeister“ beurteilten das zur Debatte stehende Gebräu und legten somit den Preis für das Bier fest. Da diese

beiden Brauhäuser heute nicht mehr existieren, muss das „Schmäußbräu“ für das historische Stadtfest jedes Jahr aufs Neue verkostet, beurteilt und freigegeben werden.

„Ihr habt doch nicht etwa vorher schon gezecht oder gar Fremdbier getrunken“, mahnte Braumeister Thomas Kaiser die Viertelmeister. „Frauen werden schmäußig und Männer werden in den Zustand versetzt, die Frauen zu finden, die schmäußig wollen“, so erklärte Stadtvoigt Hans Götz die Wirkung des Gebräus. In Bayern beziehungsweise Franken habe es ganze 27 Jahre vor Einführung des Reinheitsgebotes 1516 einen Erlass gegeben, der festgelegt habe, dass zum Brauen lediglich Hopfen, Malz und Wasser verwendet werden dürfen, die anderen Hät-

ten schlichtweg abgeschrieben. Nach gewissenhafter Prüfung durch die Viertelmeister und den Stadtvoigt wurde Schmäußbräu einmal mehr für gut und des Stadtfestes würdig befunden. Brevmeister Thomas Kaiser bekam mittels Urkunde die offizielle Erlaubnis, die Verkostung zu übernehmen.

Vor fünf Jahren habe man festgestellt, dass der historischen Gruppe der Cronacher Ausschuss Compagnie bewaffnete Bürger fehlen und an gleicher Stelle eine entsprechende Gruppe gegründet, erklärte das „wahrhaft tapfere Weib“ und Fahnenmutter Giesela Lang. „Für löbliche Standhaftigkeit und gleichmäßige Devotion“ bekamen acht heute noch aktive Gründungsmitglieder eine Urkunde überreicht. oli